

# Fremdsprache

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 15. März 1984

Nr. 55 (4 683)

Preis 3 Kopcken

### Effektive Saatfolgen

Alle Sowchose und Kolchosa haben bei sich effektive Getreide-Bruch-Feldersysteme mit kurzer Rotation eingeführt. Die Spezialisten des Instituts „Kaspirom“ haben die Entwürfe solcher Saatfolgsysteme in den letzten 40 Getreidewirtschaften der Gebiete Aktjubinsk, Zelnograd und Turgal beendet.

Zur Vergrößerung der Produktion von hartem und starkem Weizen, sagte dem KASTAG-Korrespondenten der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Motorik, gilt es, die von den zonalen Landwirtschaftsverwaltungen empfohlenen Fruchtfolgen in erster Linie die Dreif-, Vier- und Fünf-Feldersysteme mit Reinbrache — endgültig zu meistern. Das sichert maximale Getreideerträge. Die Ernteerträge gegenüber dem Vielteilersystem erreichen 1,5 bis 2 Dezontonen pro Hektar.

Sow schwerer es auch manchmal war, nutzen wir diese Reserve gegenwärtig effektiv. Indem die Brachflächen die wissenschaftlich begründete Norm von 5,1 Millionen Hektar erreicht haben. Das Schema der Flurbereinigung in allen Sowchosen und Kolchosen ist überprüft worden.

Um das entstandene Verhältnis zwischen Getreidefeldern und Flächen mit anderen Kulturen nicht zu stören, wurden die Gräser vom Ackerland auf grundlegend aufbereiteter Flächen überführt.

In den der Winderosion ausgesetzten Gebieten wurden bodenschonende Ackerbaustysteme eingeführt.

Ökonomen haben berechnet, daß die endgültige Meisterung der Saatfolgen mit kurzer Rotation jährlich zusätzlich 1,5 bis 2,5 Millionen Tonnen Getreide ergeben kann.

Um eine ehrenvolle Würdigung des 30. Jahrestags der Neulanderschließung wettbewerben haben die Getreidebauern eine gute Grundlage für die neue Ernte geschaffen. Sie haben auf den Feldern viel Schnee aufgehoben und mehr natürliche Dünger dort hin befördert. Die Saatgutabreitung naht ihrem Abschluß.

In den Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des Blei- und Zinkkombinats von List-Kienengorsk für die Jahr 1984 wird besondere Aufmerksamkeit der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln gewidmet.

Großer Nachfrage erfreut sich bei den Käufern das Zinkblei. Seine Produktion ist in den letzten Tagen des vorigen Jahres gemindert worden, und schon Anfang Januar ist diese neue Ware auf den Ladentischen der Republik erschienen.

Das ganze Kollektiv des Blei- und Zinkkombinats beabsichtigt, im laufenden Jahr Massenbedarfsartikel im Werte von 20 Millionen Rubel zu fertigen. Das ist 1,5mal mehr als im Vorjahr.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“

# ALTAG DER REPUBLIK

## Mit der ganzen Industriemacht

Mit jedem Jahr wächst die industrielle Leistung. Kustanai hat sich in der letzten Zeit als ein Zentrum der Arbeiter und Fachleute des Trasts „Kustanajastroi“, der sich zur größten Baugewerkschaft des Gebiets eingeregnet hat. Die Werksleitung hat in der letzten Zeit die Produktion um 10 Prozent gesteigert und die Arbeitsproduktivität erhöht.

Die sichere Inbetriebnahme aller geplanten Wohnhäuser und Gebäude für kulturelle und soziale Zwecke zum festgelegten Termin und sogar früher ist heute für die Bauleute zum Gesetz geworden. Im ersten Jahr des Planjahres wurden mehr als die Hälfte der Wohnhäuser im vierten Quartal fertiggestellt, jetzt tut man das gleichmäßig im Laufe des ganzen Jahres. Die Werktätigen des Gebietszentrums erhalten nun jährlich etwa 80 000 Quadratmeter Wohnflächen — um 10 000 bis 14 000 mehr als 1981.

Die Abteilungskollektive des Trasts erzielen auch in diesem Jahr hohe Kennziffern. Dazu trägt der im vergangenen Jahr erzielte Produktionsvorrat bei. Das Hauptaugenmerk galt den Industriebauten, gerade sie bestimmten den Erfolg bei der Realisierung des ganzen Produktionsprogramms. So wurde die Errichtung einer Reihe von Objekten der Chemiefabrik beschleunigt und bereits um die Mitte des Sommers Kapazitäten für Probeindustrieanlagen geschaffen.

Davon, wie erfolgreich sie sind, zeugt die Arbeitsproduktivität, die jährlich um etwa 8 Prozent steigt, und die ständige Senkung der Gesteinskosten. Im Laufe der Erörterung der Materialien des

Betrieb genommen; gegenwärtig bereitet man sich auf die Inbetriebnahme der neuen technologischen Straße für Fertigung neuer Fasern vor. Allein zur Realisierung dieses Programms wurden mehr als dreißig spezialisierte Organisationen herangezogen. Man entsandte an die Objekte zusätzlich neue Bautechnik und Arbeiter.

Die Kollektive des Trasts errichten mit der ganzen Macht der Bauindustrie einen Großbetrieb in Kustanai — das Werk für Kiz-Dieselmotoren. Bereits Ende des Planjahres sollen die ersten Motoren das Fließband verlassen. Die architektonische Gestaltung der Hallen dieses Betriebs entspricht dem letzten Stand der Bauökonomie. Der Entwurf sieht die Ausführung des Hauptgebäudes in Metall vor. Geplant ist auch die Verwendung leichter Rohrkonstruktionen von Typ „Ural“, des prophylaktischen Bodenbelags aus Metall, von dreieckigen Begrenzungsflächen von Typ „Sandwich“. Bei der Verlegung des Spanenfernstollens unter dem Hauptgebäude sollen erstmalig Stahlbetondeckelkonstruktionen einer neuen Serie Verwendung finden.

Das ist noch bei weitem nicht die volle Aufzählung der Neufünftel, die von den Bauleuten des „Kustanajastroi“ erfolgreich gemeistert werden.

Davon, wie erfolgreich sie sind, zeugt die Arbeitsproduktivität, die jährlich um etwa 8 Prozent steigt, und die ständige Senkung der Gesteinskosten. Im Laufe der Erörterung der Materialien des

Dezemberpleniums (1983) des ZK der KPdSU haben die Kollektive des Trasts zur Arbeitsorganisation eine schöpferische Einstellung zu diesem wichtigen Objekt bekundet. Der ingenieurtechnische Dienst des Trasts hat zusammen mit der Hauptprojektorisationsorganisation effektive progressive Lösungen erarbeitet, die den Kostenaufwand senken und die Baufristen reduzieren. Ihre Verantwortlichkeit verspricht eine Sparrung von Hunderttausenden Rubeln.

Das Bestreben, schnell, in guter Qualität und sparsam zu bauen, ist für jedes Mitglied des ganzen Trastkollektivs kennzeichnend. Daher auch die ständige Auffüllung der Reihen der Rationalisatoren und Erfindern. Eines sind die Hebung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Gesteinskosten der Bauproduktion. Im Vorjahr betrug der ökonomische Effekt der Einführung der Neuerung 497 000 Rubel.

Der Wohnungsbau und der Bau von Gebäuden für soziale und kulturelle Zwecke wird qualitativ neues Niveau gebracht. Im Vorjahr meisterte man in der Stadt den Bau von mehrgeschossigen Gebäuden der neuen Serie 121. Darunter wurden ein Bürogebäude und der Projektanten aus dem Institut „Kustanajastroi“ ermöglichte es, in der Konstruktion der Gebäude wesentliche Veränderungen vorzunehmen und die architektonischen Gestaltungen zu verbessern. Bereits von diesem Jahr an werden alle Wohnhäuser

in Kustanai nur mit verbesserter Raumauflage errichtet werden. Ein besonderer Stolz des Trasts sind seine Bestarbeiter. Es lohnt sich, über eines der Kollektive ausführlicher zu sprechen — nämlich über die Putzbrigade vom Nely Kündel aus der Bauverwaltung „Odelstroi“. Im Laufe mehrerer Jahre präzipte dieses Kollektiv erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb. In der Regel erfüllt die Brigade ihr Jahreslohn mit 1,5 bis 2 Monaten Vorsprung. Die Tagesleistung von Nely Kündel, Lydia Dainega, Josefa Perfarjanzkaja und Maria Pazjuk erreicht je 26 Quadratmeter verputzter Wandfläche gegenüber einem Plan von 21,3 Quadratmeter. Das Kollektiv arbeitet bereits neun Jahre nach dem Brigadeauftrag.

So hat es die Verputzung des Warenhauses — eines der schönsten und größten Gebäude in Kustanai — besorgt. Wie Nely Kündel sagte, hatte die Brigade hier ein hohes Niveau in Berufsmehrschicht bestanden. Dieses Objekt ist nach individuellem Entwurf gebaut worden.

So bauprel der Trast dank den Bemühungen und der Meisterschaft aller Kollektive — von den kleinsten bis zu den größten — ständig Spitzenpositionen. So wächst seine industrielle Macht.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

Kustanai

## Aufruf der Moskauer erwidert

Die patriotische Initiative der Arbeitskollektive Moskaus, am 21. April den kommunistischen Subbotnik anlässlich des 114. Geburtstag Lenins durchzuführen, ist in unserer Republik weitgehend worden.

In Betrieben und Vereinigungen, in Institutionen und Organisationen, in Sowchosen und Kolchosen finden Meetings der Werktätigen statt, auf denen sie die wertvolle Initiative billigen und ohne Verzicht aufzunehmen. Viele Arbeitskollektive beschließen, den Tag des Roten Subbotniks mit höchster Arbeitsproduktivität zu ehren.

ALMA-ATA. Das Kollektiv des Elektromechanischen Werks unterstützte die patriotische Initiative der Moskauer, am 21. April den kommunistischen Subbotnik anlässlich des 114. Geburtstags W. I. Lenins durchzuführen, und statt jetzt im Produktionsprozess.

Auf dem Meeting sagte Brigadier J. Mylnikow, ihr Kollektiv habe beschlossen, am Roten Subbotnik die Aufgabe zu übernehmen, 130 Prozent zu erfüllen und alle Erzeugnisse mit eingesparten Materialien zu produzieren. Er rief seine Kollegen auf, die Ernte der Ernte zu erhöhen. Der erste Subbotnik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates mit höchster Arbeitsproduktivität zu ehren.

Der Sekretär des Parteibüros L. Jusupow hat die Ermittlung von Reserven habe sich an jedem Arbeitsplatz entfaltet. Am 21. April werden die Betriebsarbeiter 100 Magnetanlagen und mehr als 100 Tonnen Metallkonstruktionen herstellen. Die Hälfte der Erzeugnisse soll aus eingesparten Rohstoffen und Materialien produziert werden.

Der erste Subbotnik der Lenin-Produktionsauftrags hat gezeigt, daß im Kollektiv Wort und Tat übereinstimmen. Die Aufgabe ist bedeutend überboten worden.

Als erste unter den Kollektiven der Stadt haben die Werktätigen der Möbelvereinigung „Alma-Ata“ den Aufruf der Moskauer erwidert, den kommunistischen Subbotnik durch hochproduktive Arbeit zu würdigen. Am 21. April sollen in ihren Abteilungen Möbel im Werte von etwa 70 000 Rubel produziert werden.

63 Prozent der Erzeugnisse sind hier mit dem Qualitätssiegel versehen. Darunter sind die Schrankwägen „Scholpan“, „Sarja“ und die Küchengeräte „Gerska“. Es wurde ein Konto der Einsparung von Elektroenergie und Materialien eröffnet.

Etwa die Hälfte der am Roten Subbotnik erzeugten Produktion wird aus gesparten Materialien gefertigt werden. In vielen Brigaden hat die Vorbereitung des Subbotniks bereits begonnen. Die Aufgaben sind die Fachleute, die die Brigaden für den 21. April ökonomisch be-

(KasTAG)

### Grundlage hoher Ernteerträge

Das Kollektiv des Kolchos „14 Jahre Oktober“ hat für das Jahr 1984 hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Es beabsichtigt, nicht weniger als 6910 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen.

Die Werktätigen des Agrarbetriebs verrichten termin- und qualitätsgerecht alle agrotechnischen Winterarbeiten, um die Frühjahrsbestellung vollgewappnet zu begegnen.

Die Schneepflüge haben bereits auf 19 000 Hektar Ackerschläge Furchen gezogen. Nun ist man daran gegangen, die Schneefurche zum zweitenmal zu ziehen, auf manchen Feldern geschieht das bereits zum drittenmal.

Die Mechanisatoren Otto Steibner, Dmitri Sasula, Nikolas Dommert und andere lasten die Technik voll aus.

In hohem Tempo verläuft das Schneeaufhalten auch in den Sowchosen „Abal“, „Amandykski“, „Sugurbaiski“, in den Kolchosen „Kulbyschew“, „Druschba“, „Swesda“, „Kommuny“, „Krasnaja Swesda“, „Frunde“, „Nowy Trud“ und anderen.

Johann PETRUS, Gebiet Kokschatu

### TALDY-KURGAN. Alle Kollektive des Trasts „Taldykangelsstroi“ haben sich die Aufgabe gestellt, im laufenden Jahr die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 1 Prozent zu steigern und die Selbstkosten zusätzlich um 0,5 Prozent zu verringern.

Die Mechanisatoren Otto Steibner, Dmitri Sasula, Nikolas Dommert und andere lasten die Technik voll aus.

In hohem Tempo verläuft das Schneeaufhalten auch in den Sowchosen „Abal“, „Amandykski“, „Sugurbaiski“, in den Kolchosen „Kulbyschew“, „Druschba“, „Swesda“, „Kommuny“, „Krasnaja Swesda“, „Frunde“, „Nowy Trud“ und anderen.

Johann PETRUS, Gebiet Kokschatu

### KURTSCHEW. Die Ackerbauern des größten Agrarbetriebes im Rayon Kelerowka — des Kallin-Kolchos — haben sich die Aufgabe gestellt, im laufenden Jahr die Ernteerträge um 10 Prozent zu steigern und die Selbstkosten um 0,5 Prozent zu verringern.

Die Mechanisatoren Otto Steibner, Dmitri Sasula, Nikolas Dommert und andere lasten die Technik voll aus.

In hohem Tempo verläuft das Schneeaufhalten auch in den Sowchosen „Abal“, „Amandykski“, „Sugurbaiski“, in den Kolchosen „Kulbyschew“, „Druschba“, „Swesda“, „Kommuny“, „Krasnaja Swesda“, „Frunde“, „Nowy Trud“ und anderen.

Johann PETRUS, Gebiet Kokschatu

### Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR

## Über die Verewigung des Andenkens an Juri Wadimirowitsch Andropow

In Anbetracht der historischen Verdienste des herausragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung, treuen Leninisten, leidenschaftlichen Kämpfers für Frieden und Kommunismus Juri Wadimirowitsch Andropow und zur Verewigung seines Andenkens beschließen das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR:

1. Eine Büste an der Bahnstation Nagatskaja in der Region Stawropol, wo er geboren wurde, aufzustellen.
2. Die Stadt Rybinsk im Gebiet Jaroslavl in die Stadt Andropow und den Rayon Kursawka, Region Stawropol, in den Andropow-Rayon umzubenennen.
3. Den Namen Juri Wadimirowitsch Andropow an die Produktionsvereinigung „Roselmasch“, das Hüttenkombinat von Nowoljpez, die Leningrader Militärpolitische Hochschule für Luftabwehr, eine der Hochschulen, die der Leninorden tragende Kantirowkaer Robbaner-Gardepandivision, Kantimirowkaer

eine Grenzabteilung des Rotbanner-Nordwestgrenzbezirks; die Mittelschule Nr. 108 des Ministeriums für Verkehrswesen in der Stadt Mosdok, Nordostseleische ASSR, den Pionierpalast der Stadt Petrosawodsk, einen Prospekt oder einen Platz in der Stadt Moskau und je eine Straße in den Städten Jaroslavl, Petrosawodsk und Stupino (Gebiet Moskau), ein Schiff der Seekriegsflotte.

4. Zwölf J. W. Andropow-Stipendien für Studenten der Staatlichen Kiusinen-Universität von Petrosawodsk, der Polytechnischen Universität von Jaroslavl und einer der Hochschulen festzulegen.

5. Gedenktafeln anzubringen am Gebäude des Schiffbauwerkes Wolodarski im Gebiet Jaroslavl und am Gebäude des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, in dem J. W. Andropow tätig war, sowie am Haus Nr. 26 auf dem Kutusow-Prospekt der Stadt Moskau, wo er verstarb.

6. Eine Büste auf das Grab J. W. Andropows auf dem Roten Platz an der Kremliermauer aufzustellen.

Zentralkomitee der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, Ministerrat der UdSSR

### Gefragte Ware

In den Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des Blei- und Zinkkombinats von List-Kienengorsk für die Jahr 1984 wird besondere Aufmerksamkeit der Erzeugung von Massenbedarfsartikeln gewidmet.

Großer Nachfrage erfreut sich bei den Käufern das Zinkblei. Seine Produktion ist in den letzten Tagen des vorigen Jahres gemindert worden, und schon Anfang Januar ist diese neue Ware auf den Ladentischen der Republik erschienen.

Das ganze Kollektiv des Blei- und Zinkkombinats beabsichtigt, im laufenden Jahr Massenbedarfsartikel im Werte von 20 Millionen Rubel zu fertigen. Das ist 1,5mal mehr als im Vorjahr.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“

### Hauptaufgabe der Brigade

Unter Auswertung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Praxis wurde das Karaganda Hüttenkombinat zu einem eigenartigen Versuchsgelände für Testen neuer Technik, „zum erstenmal in der UdSSR“, das landesgrößte, die so genannten Worte hört man auf Schritt und Tritt. Ein solches Objekt ist auch das komplizierte automatische System — die Anlage für chemische Wasserenthärtung am Wärmekraftwerk Nr. 3.

Bevor das Wasser aus dem Kanal Irtysch — Karaganda produktionsfähig wird, muß es mit Klärvorrichtungen, mechanischen und chemischen Filtern gereinigt werden. Hier vermindern sich seine Härte und Alkalität, werden verschiedene Beimengungen entfernt. Mit der vollen Inbetriebnahme dieser Anlage wird sich die Erzeugung des chemisch entharteten Wassers verdoppeln.

Die Hauptaufgabe der Komsomolzen- und Jugendbrigade Alexander Garbusow ist, die automatische Anlage für chemische Wasserenthärtung zu montieren, damit die Technologen alle Prozesse vom Pult aus steuern. Die Montagearbeiter ringen um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Ludmila FELSING, Gebiet Karaganda

### SCHWETSCHENKO. Die Mannschaften der Schiffe „Gurjew“ und „Prut“ aus der Verewigung „Manschtschewskoblo“ führen im sozialistischen Wettbewerb seit Beginn des laufenden Jahres. Die Mannschaft des „Prut“ um den Kapitän I. Sacharow hat bereits vor den Wahlen die Erfüllung des Plans der dreieinhalb Jahre gemeldet. Erfolgreich waren die ersten zwei Monate auch die Mannschaften der „Gurjew“ um den Kapitän M. Jewshenko.

TSCHIMKENT. Welt über die Grenzen des Gebiets sind die Erfolge des Sowchos „Kasachstan“ bekannt. Das ist einer der ersten Betriebe in der Hungersteppe, der sich mit Reisanbau beschäftigt. Besonders hohe Resultate hat der Sowchos in den ersten drei Jahren des elften Planjahres erzielt. In jeder der drei Saisons hat er durchschnittlich 70 Dezontonen Reis je Hektar geerntet. Dank der hohen Arbeitsproduktivität und dem weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerb konnten die Werktätigen des Agrarbetriebs im vorigen Jahr etwa 19 000 Tonnen Silberrüben in die Staatspeicher schützen. Die Aktivistenarbeit des Sowchoskollektivs hat man mehrmals mit hohen Auszeichnungen gewürdigt. Umgelegt ist im die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetrepublik Kasachstan und des ZK der Komsomol für die Ergebnisse von 1983 überreicht worden.

Unsre Bild: Mitglieder der Schrittmacherbrigade, Brigadier Otto Bernhard, Schweißler Alexander Kolonijez und Dreher Wassili Bolosow.

Foto: Johann Schmitzer



Die Werktätigen des Zelnograd, Wagenausbaubetriebe haben die Initiative der Moskauer, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen. Die komplexe Komsomolzen- und Jugendbrigade von Otto Bernhard will dieses Arbeitsfest mit höchster Arbeitsproduktivität würdigen. In die

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Belorussische SSR

#### Novitäten am laufenden Band

Die Qualität der Erzeugnisse des Minsker Autowerks, die sich allgemeiner Nachfrage erfreuen, steht der Qualität seiner führenden Produktion — der weltbekannten Lastkraftwagen aus der MAS-Reihe — nicht nach. So werden jetzt z. B. hier auch die Anhänger für Personenkraftwagen mit dem ehrenvollen Fünfeck markiert. Auf Wunsch der Amateurfahrer ist die Ladefähigkeit der Anhänger verdoppelt, und sie selbst sind bequemer im Nutzen und kompakter geworden.

Die so hohe Aufmerksamkeits gegenüber der „zweitragigen“ Produktion erklärt sich einfach. Im Autogiganten sind alle Massenbedarfsartikel jetzt gleich den anderen Erzeugnissen ins Komplexsystem der Qualitätssteuerung einbezogen worden. Die Teile für die Anhänger werden jetzt gleich den wichtigsten Baugruppen für Lastkraftwagen regelmäßig einer Prüfung auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Standards unterzogen. Es ist eine Sonderabteilung errichtet worden, die die Qualität der Massenbedarfsartikel regelmäßig überprüft.

#### Ukrainische SSR

#### Ergiebige Flachssorte

Dank der neuen Gemeinlandsorte „Mrija“, gezüchtet von den Selektionären des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Landwirtschaft der Nichtschwarzmeerzone, der Ukrainischen SSR, werden die ukrainischen Ackerbauern jetzt mehr Produktion je Hektar erhalten. An die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Shtjomiir und Suny, von wo sein Weg auf weite Felder beginnt, sind zur Vermehrung die ersten Partien Saatgut abgefertigt worden.

Für den „Neusiedler“ ist hohe Ergiebigkeit kennzeichnend. Auf dem Versuchsfeld betrug sie 10 Dezontonen, was um 1,2 Dezontonen mehr ist als bei der in der Republik verbreiteten Sorte K 6. Auch die Ausbeute von halbtönen Fasern mit vortrefflichen Webequalitäten ist vergrößert worden.

„Mrija“ reift um nahezu ein Woche früher heran als andere auf dem Feld, ist krankheitsresistent, läßt sich gut mit Volleerntemaschinen einbringen.

In diesem Frühjahr soll auch die Zone des Anbaus anderer intensiver Sorten bedeutend erweitert werden.

#### Kirgisische SSR

#### Wohnhäuser auf Bestellung

Im Laufe nur eines Monats ist in der Zentralsiedlung des Sowchos „Pachtatschi“, Gebiet Osch, ein ganzer Wohnkomplex entstanden. Die spezialisierten Brigaden des Trasts „Ishremstroi“, die sich früher nur mit der Erneuerung des individuellen Wohnraums befassen, haben nun auch diese komfortablen Eigenheime im Auftrag der Sowchosarbeiter errichtet.

Die neue Dienstleistungsart, eingeführt auf Beschluß des Rats der Agrarindustrie-Vereinigung des Gebiets Osch, hat bei den individuellen Auftraggebern Anklang gefunden. Jetzt brauchen die Dorfbewohner nicht mehr Zeit zu verlieren, um verschiedene Baumaterialien zu suchen und zu erstehen, sie brauchen sich selbst nicht mehr in Bauarbeiten zu verwandeln, sondern können ruhig ihrer Grundarbeit nachgehen. Sie brauchen es nur in der nächstliegenden Organisation des Trasts anzuweisen, und man wird ihnen dort mehrere typisierte Häuserprojekte zur Auswahl vorlegen.

Beim Abschluß des Vertrags über die Ausführung der Aufträge fort nur die Hälfte der nötigen Summe.

# Ein Lese- und Freizeitzentrum

## Was mich bewegt

### Probleme gibt's noch

Von Jahr zu Jahr steigt der Lebensstandard der Sowjetmenschen und wachsen folglich auch ihre Bedürfnisse. Die Kunden wollen schnell und höflich bedient sein, und das wollen wir auch. Für uns Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre heißt das, daß wir unsere Möglichkeiten besser nutzen und unsere Reserven besser aus-schöpfen müssen.

In unserem Kombinat können die Kunden wie auch in anderen artverwandten Betrieben Fernseh- und Radioparate, Haushaltsgeräte und Uhren reparieren lassen. Herren- und Damenkleider, Schuhwerk und gestrickte Woll-sachen bestellen.

Wir listen für die Bevölkerung im ganzen etwa 300 große und kleine Dienste. Friseur-salons unseres Kombi-nats gibt es im Rayon-zentrum Essil wie auch in den Siedlungen des Rayons. Oft fahren unsere Meister aus verschiede-nen Abteilungen in der Sowchose und Kolchose und bedienen die Ackerbauern und Viehzüchter unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen. In der Verwirklichung der wichtigen landwirt-schaftlichen Kampagnen

wie Viehwinterung, Aus-satz oder Erntebearbung leisten wir ihnen unsere Leistungen aus-gesetzt. Fördern damit ihre Stimmung und tragen zu hohen Produktionsleistung ge-nen bei. In allen Abschnit-ten und über allen, ob in der Mätschnel-derei, oder in der Schuh-macherei arbeiten hoch-qualifizierte Meister, die um eine vorbildliche Kundenbedienung sehr bemüht sind.

Viele Mitarbeiter un-seres Betriebs arbeiten von eigenen Lehrmei-tern oder an Berufs-schulen und in Lehr-gruppen ausgebildet. Was mich persönlich be-trifft, so hatte ich von jung auf davon ge-träumt, eine Damenfriseurin zu werden. Ich hatte Glück und mein Beruf bis jetzt mit Erfolg aus.

Vor bereits elf Jah-ren hatte ich einen Lehrgang in der Friseur-beruf absolviert. Bald darauf begann ich selbständig im Dimension zu ar-beiten. Mit der Zeit ge-wann ich Erfahrungen, wurde immer öfter zu Gebiets- und Republik-wettbewerben der Be-rufskategorie a ge-wählt und brachte fast jedesmal Preise mit. Auch unser Salon

und das ganze Kollektiv des Betriebs wurden mehrmals für ihre hohen Leistungen ausgezeich-net. Kein einziger Kunde soll un-seren Salon in schlech-ter Stimmung verlassen. Die ist aber das Re-gel. Wir bemühen uns jedem Wunsch unserer Besucher entgegenzu-kommen. Darum fehlt es nicht an Kunden, der Salon wird stark besucht. Von acht Uhr morgens bis acht Uhr abends stehen unsere Türen offen. Und das spüren wir gut an unseren Arbeitsergeb-nissen: die Plattsolls er-füllen und überbieten wir jahraus, jahrein. Dabei hilft uns der so-zialistische Wettbewerb zwischen den Brigaden und Abteilungen des Kombi-nats. Die Partei- und Gewerkschaftsorga-nisationen sind bestrebt, dem Wettbewerb einen zentralen Charakter zu ver-leihen. Uns gelangt das gut: Schon das dritte Jahr weist unser Kombi-nat gute Leistungen auf. Der Umfang der Dienste für die Bevölkerung betrug 524 000 Rubel im vergangenen Jahr. Mehr als geplant war. In 19 Siedlungen des Rayons haben wir

komplexe Annahmestel-len eröffnet, wo verschie-dene Bestellungen ange-nommen werden.

Das bedeutet aber nicht, daß wir schon alle Probleme gelöst haben. Das Leben stellt uns neue Aufgaben. Die nächsten Beschlüsse der Partei und Regie-rung fordern von uns ein noch höheres Niveau der Dienste. Vor allem aber müssen wir unsere eigenen Arbeitsbedin-gungen verbessern. Es hapert nicht selten auch mit der Materialversor-gung, die Ausrüstungen in vielen Abschnitten sind verschlissen und moralisch veraltet. Das kann uns nicht befriedi-gen. Auch unsere Räume sind viel zu eng. Man verspricht uns zwar ein neues Dienstleistungskombinat mit moderner Einrichtung, doch nur in weiterer Perspektive. Wir müssen aber die alltäglichen Dienste be-halten und jeden Tag er-weisen, und wir wollen sie in hoher Qualität aus-führen, damit uns das Gewissen nicht plagt, den Kunden schlecht be-dient zu haben.

## Die Eltern und ihre Kinder

### Unsere Mutter

Die Mutter... Jeden Menschen überkommen bei diesem Wort die zärtlichsten, wärmsten Gefühle. Die Meinung, über die eigene Mutter sei leicht zu schreiben, ist meines Erachtens nicht richtig. Wer kennt die Mutter, übrigens besser als die eigenen Kinder. Aber auch die eigenen Kinder tauschen sich mitunter bei der Einschätzung der Mutterliebe, der Handlungen ihrer Eltern, und nur mit der Zeit gewinnen sie die nötige Fähigkeit, das Handeln ihrer Eltern aus ganz anderer Sicht zu betrachten.

Unsere Mutter ist für uns Kinder, Enkel, Urenkel ein gutes, nachahmenswertes Vorbild in allem. Besonders ansteckend sind ihr ständiger Frohsinn, Optimismus und ihre Arbeitslust, obwohl sie es im Leben wie viele ihre Altersgenossen nicht leicht hatte. 1941 übernahm sie die Leitung der Schule und wurde gleich nach dem Kriegsausbruch samt den Kindern nach Baschkien evakuiert. Hier mußte sie nicht nur Sowjetbürgerin, sondern schwere Los mittragen. Aber sie war noch jung und energisch und hielt standhaft durch.

Später, schon als Hochschul-lehrerin an der Staatlichen Staatlichen Universität im Fach Deutsch, bewährte sie sich als begabter Pädagoge und talentvoller Organisator zugleich.

35 Jahre Lehrertätigkeit! Was das bedeutet, kann sich wohl nur ein Lehrer voll und ganz vorstellen.

Mit 17 Jahren promovierte Galina Pawlowna, Mutter von vier Kindern, zum Kandidaten der Wissenschaften und wurde zehn Jahre später zum Dozenten ernannt.

Man wird richtig stolz, wenn man mit Mutter durch die Stadt oder durch die Universitätsräume geht, und sie dabei auf Schritt und Tritt begrüßt wird. Kein Wunder bei solch einer langen Arbeitsdauer, wird so mancher denken. Doch nein, sie wird auf eine besondere Art begrüßt: mit Liebe und sehr zuvorkommend. Wie ein Mensch, den man achtet, dem man vieles zu verdanken hat.

Neben ihrer mannigfaltigen gesellschaftlichen Tätigkeit hat Mutter stets Zeit für uns Kinder gefunden. Wir alle haben die nötige Bildung erworben und eigene Familien gegründet. Meine älteste Schwester ist, wie einst unsere Mutter, Schuldärztin in Moskau, meine jüngste Schwester und die zwei Brüder sind wissenschaftliche Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsinstituten.

Seit 1980 ist unsere Mutter im Ruhestand, man kann sie aber immer wieder in der Universi-tät sehen. Bald beratschlagt sie eine junge Kollegin, bald spricht sie im Gewerkschafts-komitee, bald lacht sie, fröhlich umringt, von einer Studentengruppe. Mit ihren 70 Jahren bleibt sie innerlich noch jung und rüstig.

## Mein Heimatdorf

### Eine Versuchsstation in der Steppe

Im Rayon Komsomolez wohnen viele Neuländerschleifer, die im Jahre 1954 nach Kasachstan gekommen waren, um das brachliegende Land zu erschließen. Vor kurzem fand im Kulturhaus der Geflügelfabrik „Komsomolskaja“ ein Treffen mit ihnen statt. Unter den Anwesenden waren das Ehepaar Kniga-Taljana Orschowa und Anton Goldade, die hier als erste Neuländerschleifer angekommen waren.

Auch ich liebe bei der Erschließung der brachliegenden Ländereien von Anfang an mitgemacht. Vor meinen Augen haben sich die großen Veränderungen in unserer Siedlung vollzogen. Anstelle der niedrigen, die hütten sind neue zwei- und drei-stöckige Häuser entstanden, sind ein großes Handelszentrum, neue Schulen und Kindergärten ge-bau worden.

Das Rayonzentrum Komsomolez, die Zentralisierung des Technikumsowchos „Kasachstanski“ (früher „Kustanski“) hat die Neuländerschleiber so gut wie zweimal erlebt.

Ende der 20er Jahre, als die ersten Kolchose in unserem Land organisiert wurden, sollte im Gebiet Kustanal eine landwirt-schaftliche Versuchsstation ge-gründet werden. Die Wahl fiel auf den kleinen Aul Uter am Flußchen Tokugak. 1929 kamen die ersten Familien aus verschie-denen Gebieten des Landes hierher. Man begann das Land zu kultivieren, die ersten Ackerbauern. Die drei Figuren sym-bolisieren das Heldentum der ersten Hälfte, die es schon in der ersten Hälfte des Jahrhunderts hier in der Welt der kasachischen Steppe eine landwirtschaftliche Ver-



suchsstation gründeten, sowie den heroischen Kampf der Neuländerschleifer.

Das Monument, geschaffen von Bildhauer A. Tschucharkin in Moskau, ist gegenwärtig ein Wahrzeichen des Technikumsowchos, durch für die ständige Über-berbeitung seiner Pläne der Getreide-erzeugung und Viehproduktion 1971 mit dem Leninorden ausge-zeichnet wurde.

Erna LEHN

## Meinungen

### Mensch sein, heißt menschlich sein

Tief beeindruckt, ja sogar erschüttert hat mich der Beitrag „Das schwierige Gespräch“ von Feinich Klauz in der Nr. 29 der „Freundschaft“ wirklich berührt. Das ist wirklich ein schwieriges Gespräch, welches der Autor die handlen-den Persönlichkeiten überläßt. Er gibt dadurch zu verstehen, daß es leider noch so man-che Familien gibt, wo man die Großeltern nicht gebührend schätzt, ja sie manchmal durch Unaufmerksamkeit und Gleichgültigkeit seelisch tief krankt.

In unserem Fall haben wir zwei Großeltern. Der eine ist das der Sohn und die Schwelger-tochter, andererseits aber die Offenheit, vertreten durch den Millionär Michael Resak und seinen schreien den Helfer Martin Hertle sowie die alte Frau. Dabei ist der Sohn ver-mutlich der Meinung, er habe seiner Mutter kein Leid zugefügt. Sie wohne zusammen mit ihnen, sie ernähren sie, sie habe ihr eigenes Kammerlein.

Ja, ein alter Mensch hat wohl keine großen Ansprüche, jedoch Mensch sein, heißt vor allem menschlich sein, und wenn dabei ein Hausbund bessere Wohnver-hältnisse hat, so muß man das auch als unmenschlich bewerten. Und darin haben die Vertreter der Öffentlichkeit vollkommen recht.

Ich sei noch ein Detail erwähnt. Die jungen Leute haben einen Sohn. Einmal wird auch er seine eigene Familie haben, seine El-tern dagegen alterschwach werden und eine Pflege benötigen. Wer kann da Hand aus Herz legen und sagen, daß er, in solch einem Milieu erzogen, den Eltern mehr Aufmerksamkeit schenken wird, als sie es einst seiner Groß-mutter angedeihen ließen?

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

## Meinungen

### Die Eltern und ihre Kinder

Die Eltern... Jeden Menschen überkommen bei diesem Wort die zärtlichsten, wärmsten Gefühle. Die Meinung, über die eigene Mutter sei leicht zu schreiben, ist meines Erachtens nicht richtig. Wer kennt die Mutter, übrigens besser als die eigenen Kinder. Aber auch die eigenen Kinder tauschen sich mitunter bei der Einschätzung der Mutterliebe, der Handlungen ihrer Eltern, und nur mit der Zeit gewinnen sie die nötige Fähigkeit, das Handeln ihrer Eltern aus ganz anderer Sicht zu betrachten.

Unsere Mutter ist für uns Kinder, Enkel, Urenkel ein gutes, nachahmenswertes Vorbild in allem. Besonders ansteckend sind ihr ständiger Frohsinn, Optimismus und ihre Arbeitslust, obwohl sie es im Leben wie viele ihre Altersgenossen nicht leicht hatte. 1941 übernahm sie die Leitung der Schule und wurde gleich nach dem Kriegsausbruch samt den Kindern nach Baschkien evakuiert. Hier mußte sie nicht nur Sowjetbürgerin, sondern schwere Los mittragen. Aber sie war noch jung und energisch und hielt standhaft durch.

Später, schon als Hochschul-lehrerin an der Staatlichen Staatlichen Universität im Fach Deutsch, bewährte sie sich als begabter Pädagoge und talentvoller Organisator zugleich.

35 Jahre Lehrertätigkeit! Was das bedeutet, kann sich wohl nur ein Lehrer voll und ganz vorstellen.

Mit 17 Jahren promovierte Galina Pawlowna, Mutter von vier Kindern, zum Kandidaten der Wissenschaften und wurde zehn Jahre später zum Dozenten ernannt.

Man wird richtig stolz, wenn man mit Mutter durch die Stadt oder durch die Universitätsräume geht, und sie dabei auf Schritt und Tritt begrüßt wird. Kein Wunder bei solch einer langen Arbeitsdauer, wird so mancher denken. Doch nein, sie wird auf eine besondere Art begrüßt: mit Liebe und sehr zuvorkommend. Wie ein Mensch, den man achtet, dem man vieles zu verdanken hat.

Neben ihrer mannigfaltigen gesellschaftlichen Tätigkeit hat Mutter stets Zeit für uns Kinder gefunden. Wir alle haben die nötige Bildung erworben und eigene Familien gegründet. Meine älteste Schwester ist, wie einst unsere Mutter, Schuldärztin in Moskau, meine jüngste Schwester und die zwei Brüder sind wissenschaftliche Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsinstituten.

Seit 1980 ist unsere Mutter im Ruhestand, man kann sie aber immer wieder in der Universi-tät sehen. Bald beratschlagt sie eine junge Kollegin, bald spricht sie im Gewerkschafts-komitee, bald lacht sie, fröhlich umringt, von einer Studentengruppe. Mit ihren 70 Jahren bleibt sie innerlich noch jung und rüstig.

## Meinungen

### Das kostete Kraft, Fleiß und Ausdauer

Der Autor macht uns mit einem Vertreter der zweiten Generation der Neuländerschleifer bekannt. Wir erfahren, und nicht zum ersten Mal, aber immer wieder mit Staunen, wieviel Kraft, Fleiß und Ausdauer ein Ackerbau-er an den Tag legen muß, bis die Ernte unter Dach kommt. Das Klima im Neuland hat seine Besonderheiten, aber nicht, sondern, sondern Launen - trockene Staubwinde, plötzliche Schneefälle, frühe Nachfröste im Herbst oder späte im Frühling sind hier keine Seltenheit. Doch wie wird dem Artikel zu ersehen ist, werden auch die Vertreter der zweiten Generation im Neuland mit der Natur im Kampf stehen. Das sind im gegebenen Fall Viktor Mölcher mit seinen Kameraden Sergej Ljnin, Viktor Alimov, Nikolaj Golub, Bolat Bekeschew und anderen die den „Inbilden der Natur trotzten und jedesmal reiche Erntetrümpfe einbringen. Ich denke, ein jeder von uns muß sich ein solches Stück Brot leisten, mit großem Dank und mit Achtung an die schwere, selbstlose Arbeit des Ackerbauers und der anderen Feldarbeiter, der die Überraschungen der Natur vielleicht oft aus der Fassung bringen, kann sich an diesen Menschen ein Beispiel nehmen.

Mir gefällt die Erzählung von A. Frank, seine Sprache.

Erna MAIER  
Region Stawropol

## Meinungen

### Die Eltern und ihre Kinder

Die Eltern... Jeden Menschen überkommen bei diesem Wort die zärtlichsten, wärmsten Gefühle. Die Meinung, über die eigene Mutter sei leicht zu schreiben, ist meines Erachtens nicht richtig. Wer kennt die Mutter, übrigens besser als die eigenen Kinder. Aber auch die eigenen Kinder tauschen sich mitunter bei der Einschätzung der Mutterliebe, der Handlungen ihrer Eltern, und nur mit der Zeit gewinnen sie die nötige Fähigkeit, das Handeln ihrer Eltern aus ganz anderer Sicht zu betrachten.

Unsere Mutter ist für uns Kinder, Enkel, Urenkel ein gutes, nachahmenswertes Vorbild in allem. Besonders ansteckend sind ihr ständiger Frohsinn, Optimismus und ihre Arbeitslust, obwohl sie es im Leben wie viele ihre Altersgenossen nicht leicht hatte. 1941 übernahm sie die Leitung der Schule und wurde gleich nach dem Kriegsausbruch samt den Kindern nach Baschkien evakuiert. Hier mußte sie nicht nur Sowjetbürgerin, sondern schwere Los mittragen. Aber sie war noch jung und energisch und hielt standhaft durch.

Später, schon als Hochschul-lehrerin an der Staatlichen Staatlichen Universität im Fach Deutsch, bewährte sie sich als begabter Pädagoge und talentvoller Organisator zugleich.

35 Jahre Lehrertätigkeit! Was das bedeutet, kann sich wohl nur ein Lehrer voll und ganz vorstellen.

Mit 17 Jahren promovierte Galina Pawlowna, Mutter von vier Kindern, zum Kandidaten der Wissenschaften und wurde zehn Jahre später zum Dozenten ernannt.

Man wird richtig stolz, wenn man mit Mutter durch die Stadt oder durch die Universitätsräume geht, und sie dabei auf Schritt und Tritt begrüßt wird. Kein Wunder bei solch einer langen Arbeitsdauer, wird so mancher denken. Doch nein, sie wird auf eine besondere Art begrüßt: mit Liebe und sehr zuvorkommend. Wie ein Mensch, den man achtet, dem man vieles zu verdanken hat.

Neben ihrer mannigfaltigen gesellschaftlichen Tätigkeit hat Mutter stets Zeit für uns Kinder gefunden. Wir alle haben die nötige Bildung erworben und eigene Familien gegründet. Meine älteste Schwester ist, wie einst unsere Mutter, Schuldärztin in Moskau, meine jüngste Schwester und die zwei Brüder sind wissenschaftliche Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsinstituten.

Seit 1980 ist unsere Mutter im Ruhestand, man kann sie aber immer wieder in der Universi-tät sehen. Bald beratschlagt sie eine junge Kollegin, bald spricht sie im Gewerkschafts-komitee, bald lacht sie, fröhlich umringt, von einer Studentengruppe. Mit ihren 70 Jahren bleibt sie innerlich noch jung und rüstig.

## Meinungen

### Die Eltern und ihre Kinder

Die Eltern... Jeden Menschen überkommen bei diesem Wort die zärtlichsten, wärmsten Gefühle. Die Meinung, über die eigene Mutter sei leicht zu schreiben, ist meines Erachtens nicht richtig. Wer kennt die Mutter, übrigens besser als die eigenen Kinder. Aber auch die eigenen Kinder tauschen sich mitunter bei der Einschätzung der Mutterliebe, der Handlungen ihrer Eltern, und nur mit der Zeit gewinnen sie die nötige Fähigkeit, das Handeln ihrer Eltern aus ganz anderer Sicht zu betrachten.

Unsere Mutter ist für uns Kinder, Enkel, Urenkel ein gutes, nachahmenswertes Vorbild in allem. Besonders ansteckend sind ihr ständiger Frohsinn, Optimismus und ihre Arbeitslust, obwohl sie es im Leben wie viele ihre Altersgenossen nicht leicht hatte. 1941 übernahm sie die Leitung der Schule und wurde gleich nach dem Kriegsausbruch samt den Kindern nach Baschkien evakuiert. Hier mußte sie nicht nur Sowjetbürgerin, sondern schwere Los mittragen. Aber sie war noch jung und energisch und hielt standhaft durch.

Später, schon als Hochschul-lehrerin an der Staatlichen Staatlichen Universität im Fach Deutsch, bewährte sie sich als begabter Pädagoge und talentvoller Organisator zugleich.

35 Jahre Lehrertätigkeit! Was das bedeutet, kann sich wohl nur ein Lehrer voll und ganz vorstellen.

Mit 17 Jahren promovierte Galina Pawlowna, Mutter von vier Kindern, zum Kandidaten der Wissenschaften und wurde zehn Jahre später zum Dozenten ernannt.

Man wird richtig stolz, wenn man mit Mutter durch die Stadt oder durch die Universitätsräume geht, und sie dabei auf Schritt und Tritt begrüßt wird. Kein Wunder bei solch einer langen Arbeitsdauer, wird so mancher denken. Doch nein, sie wird auf eine besondere Art begrüßt: mit Liebe und sehr zuvorkommend. Wie ein Mensch, den man achtet, dem man vieles zu verdanken hat.

Neben ihrer mannigfaltigen gesellschaftlichen Tätigkeit hat Mutter stets Zeit für uns Kinder gefunden. Wir alle haben die nötige Bildung erworben und eigene Familien gegründet. Meine älteste Schwester ist, wie einst unsere Mutter, Schuldärztin in Moskau, meine jüngste Schwester und die zwei Brüder sind wissenschaftliche Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsinstituten.

Seit 1980 ist unsere Mutter im Ruhestand, man kann sie aber immer wieder in der Universi-tät sehen. Bald beratschlagt sie eine junge Kollegin, bald spricht sie im Gewerkschafts-komitee, bald lacht sie, fröhlich umringt, von einer Studentengruppe. Mit ihren 70 Jahren bleibt sie innerlich noch jung und rüstig.

## Wichtiges Dokument

Der Entwurf der Schulreform ist meines Erachtens ein wichtiges Dokument, das nicht nur der Schule, sondern auch dem breiten Interesse weckt, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

In unserer Familie gab es drei Lehrer. Mein Onkel, Bruder Oleg, beendete das Leningrader Pädagogische Technikum und war bis Kriegsausbruch Lehrer, auch mein zweiter Bruder Andrej, der in der Armee war, hat ich begann meine Lehrertätigkeit 1947 im Gebiet Koktschetaw.

geschätzt wird. Zugleich werden hohe Anforderungen an die Eltern und Erzieher gestellt. Dieses Dokument spornt die Schullehrer, Eltern und die Arbeitskollektive zu neuen Leistungen bei der Erziehung unserer Kinder an. Zugleich ist es auch ein Beweis der Sorge der Partei und Regierung um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und um den Wohlstand der zahlreichen Vertreter der Lehrerschaft.

Minna SCHMIDT,  
Erzieherin im Kindergarten von Wosnesenka  
Gebiet Zelnograd

## Eine packende realistische Darstellung

Die Geschichte der Neuländerschleiber in Kasachstan zeigt anschaulich, was unser Volk in der Nachkriegszeit geleistet hat, um unsere sozialistische Heimat möglichst schnell vorzubereiten, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang hat die Schrift „Wo die Geschichte beginnt“ die Traditionen der Neuländerschleifer (,,Freundschaft“, 7. Februar d. J.) auf mich besonders guten Eindruck gemacht. Und ich gewöhne mich nicht nur auf mich, sehr aufschlußreich auf der Beitrag des Ersten Sekretärs des Nordkasachstaner Gebietpartei-Komitees Wladimir Stepanow, betitelt „Das Heute auf dem verwandelten Boden.“

In diesem Beitrag wird ge-zeigt, was das Gebiet Nordkasachstan vor der Neuländerschleiber darstellte, wie bescheiden sein Beitrag zur Getreidebilanz der Sowjetunion damals war, und was es heute hochproduktiv ist. Während z. B. im Rayon Oktjabrski, vor 1954 22 Kolchose und ein Sowchos nur 6 000

## Eine packende realistische Darstellung

Die Geschichte der Neuländerschleiber in Kasachstan zeigt anschaulich, was unser Volk in der Nachkriegszeit geleistet hat, um unsere sozialistische Heimat möglichst schnell vorzubereiten, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang hat die Schrift „Wo die Geschichte beginnt“ die Traditionen der Neuländerschleifer (,,Freundschaft“, 7. Februar d. J.) auf mich besonders guten Eindruck gemacht. Und ich gewöhne mich nicht nur auf mich, sehr aufschlußreich auf der Beitrag des Ersten Sekretärs des Nordkasachstaner Gebietpartei-Komitees Wladimir Stepanow, betitelt „Das Heute auf dem verwandelten Boden.“

In diesem Beitrag wird ge-zeigt, was das Gebiet Nordkasachstan vor der Neuländerschleiber darstellte, wie bescheiden sein Beitrag zur Getreidebilanz der Sowjetunion damals war, und was es heute hochproduktiv ist. Während z. B. im Rayon Oktjabrski, vor 1954 22 Kolchose und ein Sowchos nur 6 000

## Eine packende realistische Darstellung

Die Geschichte der Neuländerschleiber in Kasachstan zeigt anschaulich, was unser Volk in der Nachkriegszeit geleistet hat, um unsere sozialistische Heimat möglichst schnell vorzubereiten, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang hat die Schrift „Wo die Geschichte beginnt“ die Traditionen der Neuländerschleifer (,,Freundschaft“, 7. Februar d. J.) auf mich besonders guten Eindruck gemacht. Und ich gewöhne mich nicht nur auf mich, sehr aufschlußreich auf der Beitrag des Ersten Sekretärs des Nordkasachstaner Gebietpartei-Komitees Wladimir Stepanow, betitelt „Das Heute auf dem verwandelten Boden.“

In diesem Beitrag wird ge-zeigt, was das Gebiet Nordkasachstan vor der Neuländerschleiber darstellte, wie bescheiden sein Beitrag zur Getreidebilanz der Sowjetunion damals war, und was es heute hochproduktiv ist. Während z. B. im Rayon Oktjabrski, vor 1954 22 Kolchose und ein Sowchos nur 6 000

## Eine packende realistische Darstellung

Die Geschichte der Neuländerschleiber in Kasachstan zeigt anschaulich, was unser Volk in der Nachkriegszeit geleistet hat, um unsere sozialistische Heimat möglichst schnell vorzubereiten, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang hat die Schrift „Wo die Geschichte beginnt“ die Traditionen der Neuländerschleifer (,,Freundschaft“, 7. Februar d. J.) auf mich besonders guten Eindruck gemacht. Und ich gewöhne mich nicht nur auf mich, sehr aufschlußreich auf der Beitrag des Ersten Sekretärs des Nordkasachstaner Gebietpartei-Komitees Wladimir Stepanow, betitelt „Das Heute auf dem verwandelten Boden.“

In diesem Beitrag wird ge-zeigt, was das Gebiet Nordkasachstan vor der Neuländerschleiber darstellte, wie bescheiden sein Beitrag zur Getreidebilanz der Sowjetunion damals war, und was es heute hochproduktiv ist. Während z. B. im Rayon Oktjabrski, vor 1954 22 Kolchose und ein Sowchos nur 6 000

## Eine packende realistische Darstellung

Die Geschichte der Neuländerschleiber in Kasachstan zeigt anschaulich, was unser Volk in der Nachkriegszeit geleistet hat, um unsere sozialistische Heimat möglichst schnell vorzubereiten, besonders auf dem Gebiet der Landwirtschaft. In diesem Zusammenhang hat die Schrift „Wo die Geschichte beginnt“ die Traditionen der Neuländerschleifer (,,Freundschaft“, 7. Februar d. J.) auf mich besonders guten Eindruck gemacht. Und ich gewöhne mich nicht nur auf mich, sehr aufschlußreich auf der Beitrag des Ersten Sekretärs des Nordkasachstaner Gebietpartei-Komitees Wladimir Stepanow, betitelt „Das Heute auf dem verwandelten Boden.“

In diesem Beitrag wird ge-zeigt, was das Gebiet Nordkasachstan vor der Neuländerschleiber darstellte, wie bescheiden sein Beitrag zur Getreidebilanz der Sowjetunion damals war, und was es heute hochproduktiv ist. Während z. B. im Rayon Oktjabrski, vor 1954 22 Kolchose und ein Sowchos nur 6 000

## Menschen wie du und ich

### Ehre, dem Ehre gebührt

Im Zimmer herrscht tiefe Stille, und hinter den Fenstern liegt die stille Finsternis. Man möchte nicht die gemachte Wärme des Stuhls verlassen, aber man muß das doch tun. Die Uhr zeigt erst halb fünf, aber es ist gerade Zeit, in die Farm zu gehen. Olinda sah sich nach dem Fenster um und weckte leise den ältesten Sohn auf, „Woldemar, mein Kind, steh auf, es ist Zeit, ich gehe schon, komm bald nach.“

Der nach dem gefallenen Schnee knirscht unter den Fußsohlen. Die Dorfstraßen liegen noch im Dunkeln, nur hier und da kann man ein Licht im Fenster sehen. Olinda eilt nicht, denn die Farm ist nebenan.

Nun ist sie hier angelangt. Nur zu bekannt ist hier alles. Ein Mensch, der in dieser Milch-farm des Sowchos „Schukurgulski“, Gebiet Koktschetaw, etwa ein Vierteljahrhundert tätig ist, Olinda geht gewohnt an die tägliche Arbeit, und nach zehn Minuten ist die ganze Technik im Gange. Sie setzt die Melkpar-appaten den Kühen an, trägt die silbernen Milchkannen fort. Als sie mit dem Melker zurückgekehrte, merkte sie jede Kuh noch einmal mit den Händen völlig aus. Solch eine Kontrolle ist stets notwendig.

Die nahbarte Melkerin des Sowchos „Schukurgulski“ Olinda Zimmermann ist Kommunist und Lehrmeister der Jungen. Noch in ihrer Kindheit hatte sie davon geträumt, einmal Musik zu studieren. Das Leben entschied jedoch anders.

Olinda erinnert sich dankbar an ihre erste Lehrmeisterin Anna Truchina. Der Fleiß, mit dem sie ans Werk ging und das gewissenhafte Verhalten zu ihren Pflichten wurden ihr von der Mutter aneignet, aber die Beharrlichkeit und Ausdauer in der Arbeit sowie die Unbändigkeit gegen die Mängel hob sie ihrer Lehrmeisterin zu verdanken.

Zusammen mit Olinda arbeitet hier heute auch ihre Schwester Lilli. Sie betreuen eine Gruppe von 54 Melkkühen und erzielen immer den besten Ertrag aus der Farm arbeitet auch Olindas Sohn Woldemar.

„Den Viehpflegerberuf hat er sich selbst gewählt“, sagt die Mutter. „Als er noch in der Schule lernte, kam er oft nach dem Unterricht, um mir zu helfen. Meine Kinder schauen keine Arbeit als etwas Häßliches an, darauf kann ich stolz sein.“

Ja, Olinda kann zufrieden sein, daß Woldemar den richtigen Lebensweg gewählt hat. Als er im Preiswettbewerb der Melker des Rayons den Sieg davongetragen hatte, waren das für die Mutter die glücklichsten Stunden. Bald ist Woldemar zum Armeemilitär einberufen, doch die Mutter ist überzeugt, daß er danach den Melkerberuf weiter ausüben wird.

Olinda schaut auf die Uhr. Bald ist die Zeit der Primelken schon längst vorbei, und alles für die nächste Zeit Notwendig ist verrichtet.

Man trägt mich oft, was die Geheimnisse der hohen Milchleistung sind“, sagt sie, „Ich sag es kurz: Geheimnisse gibt es keine, bloß muß in unserer Arbeit jede Kleinigkeit beachtet werden, auch solche, die auf den ersten Blick ganz unwesentlich sein scheint. Doch die entscheidende Rolle spielen die Kacker.“

„Schukurgulski“ wird den Arbeitsbedingungen der Viehpfleger und Melker eine große Bedeutung beigemessen. Auf den Farmelände kann man oft Verkaufs- und Dienstleistungswagen sowie die Latenknüsterbrigade des Rayonkulturhauses antreffen. Die Sorgen um die verkümmerten Menschen machen sich im Sowchos durch hohe Leistungen bezahlt.

Nikolaus HILDEBRANDT  
Gebiet Koktschetaw

## „Freundschaft“-Leseurfrage

„Unsere Familie findet die Zeitung „Freundschaft“ sehr interessant. Sie vermittelt uns viel wertvolle Informationen. Wir möchten aber einen Wunsch äußern: Vielleicht könnte man die vierte Seite mannigfaltiger gestalten. Unserer Meinung nach fehlen hier oft heitere, humorvolle Beiträge, auch und besonders an Satire, auch entzieht sich die „Freundschaft“ nicht selten einer offenen, objektiven Kritik. All das würde die Zeitung noch inhaltsreicher, anziehender machen.“

Maria HANSEN  
Kirgisien

## Unentbehrliche Lektüre

Die Zeitung „Freundschaft“ ist für uns, meiner Ehefrau Anna und mir, sehr nah. Wir lesen sie mit großem Interesse. Mit ihren Materialien informiert die Zeitung einen breiten Leserkreis. Bemerkenswert sind die Beiträge unter den Rubriken: Neuländerschleifer, heute, morgen; Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme; Dein Standpunkt im Leben. Zugleich finde ich, daß über solche wichtige Themen, wie die Realisierung des Lebensmittelpogramms sowie über Fragen der Moral und die sowjetische Lebensweise zu wenig geschrieben wird.

Als wesentliche Unterlassung betrachte ich die Tatsache, daß die „Freundschaft“ allzu selten und dabei sehr schüchtern Kritik übt.

Georg KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

## Mein Vorschlag

Die „Freundschaft“ lese ich schon lange und muß gestehen, daß die Zeitung, die besessenen in den letzten Jahren in der Behandlung wichtiger Themen und qualitativ wichtiges wesentlich vorangetrieben ist.

Einen Vorschlag zur Besserstellung der Zeitung würde ich dennoch machen.

Die „Freundschaft“ hat eine ganz neue Seite für Schulkinder reserviert, und ich finde die Seite „Immer bereit“ ziemlich interessant. Auch für die Jugendlichen, ich meine für Studenten, der Hoch- und Fachschulen sowie für die jungen Werktätigen gibt es in der „Freundschaft“ eine Sonderseite – die „Stafette“. Leider erscheint diese Seite meist Erachtens zu selten. Auch wenn es keine Möglichkeit gibt, die „Stafette“ öfter, sagen wir einmal in der Woche, zu bringen, so sollten doch mehr Materialien über die Jugend und für die Jugend veröffentlicht werden.

Reinhold SCHLOTTHAUER  
Charkow

## Briefe aus der DDR

Alljährlich versammeln sich im Februar Zehntausende Dresdner Bürger zum Gedenken des Opfers des anglo-amerikanischen Bomberangriffs im Februar 1945, durch den die blühende Stadt Dresden, bekannt durch die Schönheit ihrer Bauten und die Kunst, die sie in ihren Mauern barg, in Schutt und Asche gelegt wurde. Süsses Leidbürger verordnen dabei ihr Leben.

Unser Gedenken ist eine Anlage gegen all jene, die auch heute erneut unsere Völker und Städte im Krieg bedrohen. Wir verneinen uns aber auch ehrfurchtsvoll vor all den vielen Menschen, die bei bürgerlicher Kost, Jahr um Jahr die

## Briefe aus der DDR

Alljährlich versammeln sich im Februar Zehntausende Dresdner Bürger zum Gedenken des Opfers des anglo-amerikanischen Bomberangriffs im Februar 1945, durch den die blühende Stadt Dresden, bekannt durch die Schönheit ihrer Bauten und die Kunst, die sie in ihren Mauern barg, in Schutt und Asche gelegt wurde. Süsses Leidbürger verordnen dabei ihr Leben.

Unser Gedenken ist eine Anlage gegen all jene, die auch heute erneut unsere Völker und Städte im Krieg bedrohen. Wir verneinen uns aber auch ehrfurchtsvoll vor all den vielen Menschen, die bei bürgerlicher Kost, Jahr um Jahr die

## Briefe aus der DDR

Alljährlich versammeln sich im Februar Zehntausende Dresdner Bürger zum Gedenken des Opfers des anglo-amerikanischen Bomberangriffs im Februar 1945, durch den die blühende Stadt Dresden, bekannt durch die Schönheit ihrer Bauten und die Kunst, die sie in ihren Mauern barg, in Schutt und Asche gelegt wurde. Süsses Leidbürger verordnen dabei ihr Leben.

Unser Gedenken ist eine Anlage gegen all jene, die auch heute erneut unsere Völker und Städte im Krieg bedrohen. Wir verneinen uns aber auch ehrfurchtsvoll vor all den vielen Menschen, die bei bürgerlicher Kost, Jahr um Jahr die

## Briefe aus der DDR

Alljährlich versammeln sich im Februar Zehntausende Dresdner Bürger zum Gedenken des Opfers des anglo-amerikanischen Bomberangriffs im Februar 1945, durch den die blühende Stadt Dresden, bekannt durch die Schönheit ihrer Bauten und die Kunst, die sie in ihren Mauern barg, in Schutt und Asche gelegt wurde. Süsses Leidbürger verordnen dabei ihr Leben.

Unser Gedenken ist eine Anlage gegen all jene, die auch heute erneut unsere Völker und Städte im Krieg bedrohen. Wir verneinen uns aber auch ehrfurchtsvoll vor all den vielen Menschen, die bei bürgerlicher Kost, Jahr um Jahr die

## Briefe aus der DDR

Alljährlich versammeln sich im Februar Zehntausende Dresdner Bürger zum Gedenken des Opfers des anglo-amerikanischen Bomberangriffs im Februar 1945, durch den die blühende Stadt Dresden, bekannt durch die Schönheit ihrer Bauten und die Kunst, die sie in ihren Mauern barg, in Schutt und Asche gelegt wurde. Süsses Leidbürger verordnen dabei ihr Leben.

Unser Gedenken ist eine Anlage gegen all jene, die auch heute erneut unsere Völker und Städte im Krieg bedrohen. Wir verneinen uns aber auch ehrfurchtsvoll vor all den vielen Menschen, die bei bürgerlicher Kost, Jahr um Jahr die

## Europa im beiderseitigen Einvernehmen mit dem NATO-Block

Wir Bürger des widererstanten „Elbflorenz“, wie Heider im Überschwang seiner Begrüßung unsere Stadt nannte, sind in der Lage, die Friedensgespräche. Das Geschaffene zeugt vom unermüdeten Aufbaubau der Dresdner.

Der Februar 1984 ist uns Gelobnis alles zu tun, um diesen so bedrohten Frieden zu erhalten. Unsere Mutter beräume in mühevoller und kräftezehrender Arbeit auch die eigenen Zuhäuser herauf, neun Jahre Trümmern und Schutt des letzten Weltkrieges. Zwei ihrer Söhne mühtend der Krieg opfern. Er soll nicht wieder geschehen. Europa gewesen sein! Das erfordert unsere aktive Tat. Der Wunsch allereinstimmlich.

Heino und Irene BECK  
Dresden  
DDR

## Europa im beiderseitigen Einvernehmen mit dem NATO-Block

Wir Bürger des widererstanten „Elbflorenz“, wie Heider im Überschwang seiner Begrüßung unsere Stadt nannte, sind in der Lage, die Friedensgespräche. Das Geschaffene zeugt vom unermüdeten Aufbaubau der Dresdner.

Der Februar 1984 ist uns Gelobnis alles zu tun, um diesen so bedrohten Frieden zu erhalten. Unsere Mutter beräume in mühevoller und kräftezehrender Arbeit auch die eigenen Zuhäuser herauf, neun Jahre Trümmern und Schutt des letzten Weltkrieges. Zwei ihrer Söhne mühtend der Krieg opfern. Er soll nicht wieder geschehen. Europa gewesen sein! Das erfordert unsere aktive Tat. Der Wunsch allereinstimmlich.

Heino und Irene BECK  
Dresden  
DDR

# Erforderlich sind konkrete Handlungen

Kommentar

Die Sowjetunion betrachtet die Verhinderung eines nuklearen Krieges als vornehmstes Ziel ihrer Außenpolitik. Sie geht davon aus, daß im nuklearen Zeitalter die Parteil der militärischen Potentiale der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der NATO, der UdSSR und der USA eine Garantie des Friedens und der Sicherheit ist und alles in ihren Kräften Stehende tut, um die derzeitige militärische Konfrontation auf ein weniger gefährliches Niveau herabzusetzen.

Andererseits betonen die sozialistischen Länder, daß die Pläne der derzeitigen USA-Administration, in solchen Bereichen wie die strategischen Rüstungen, nukleare Mittelstreckenraketen, in Europa, Raketenabwehr, Mittel der U-Boot-Bekämpfung, Satelliten-Abwehrsysteme Überlegenheit zu erlangen, ein Gefahr einer ernsthaften Destabilisierung der militärischen Lage in der Welt in sich bergen. Die Pläne der USA, militärische Überlegenheit zu erlangen, untergraben das Vertrauen zwischen den Ländern und schafft eine reale Gefahr für die Entstehung eines nuklearen Krieges infolge eines Fehlers, einer Fehlkalkulation oder technischer Pannen.

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft streben keine militärische Überlegenheit an und passen sogar darauf auf, daß sie bei der Realisierung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, die eine Antwort auf die Verstärkung des Kriegspotentials der NATO-Länder sind, nicht über den Rahmen der bestehenden Parität hinausgehen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, K. U. Tschernenko, hat in seiner Rede auf einem Treffen mit seinen Wählern in Moskau ein konkretes Programm für reale Aktionen zur Gesundung des internationalen Klimas vorgeschlagen. Geneske K. U. Tschernenko hat unter anderem die Prinzipien dargelegt, die die Sowjetunion ihrer Politik zugrunde legt und die anderen Länder auf fordert, diesen Normen zu folgen.

Keine Situationen zuzulassen, die nukleare Konflikte in sich bergen, auf die Propaganda eines nuklearen Krieges zu verzichten, die Vermeidung zu übernehmlichen, nicht als erster Kernwaffen anzuwenden, unter keinen Umständen Kernwaffen gegen nichtkernwaffenbesitzende Länder, auf deren Territorium sol-

che Waffen nicht stationiert sind, anzuwenden, die Weiterverbreitung von Kernwaffen in keiner Form zuzulassen. Schritt für Schritt auf der Grundlage des Prinzips der gleichen Sicherheit auf die Reduzierung der nuklearen Rüstungen bis hin zu deren vollständiger Abrüstung aller ihrer Formen einzutreten. Das ist die kurze Zusammenfassung des Wesens der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Erklärungs- und Verhaltensnormen, deren Befolgung den Grundinteressen der Völker der ganzen Erde entsprechen würde.

Wenn die Vereinigten Staaten und die anderen NATO-Länder Bereitschaft an den Tag legen würden, diese Prinzipien zu befolgen, so würde dies zu spürbaren Veränderungen und sogar zu einem Umschwung in den internationalen Beziehungen beitragen.

Die Sowjetunion hat den westlichen Ländern (sozialistisch, akzeptable und ethische Lösungen der Probleme vorgeschlagen, mit denen die Welt konfrontiert ist. Diese Initiative ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Suche nach Möglichkeiten einer Verbesserung der Beziehungen mit den USA, Beziehungen, die in eine neue Phase auf dem Gelände Washingtons geraten sind.

Heute hat die Reagan-Administration eine reale Möglichkeit, durch konkrete Aktivitäten ihren Worten das Nachdruck zu verleihen, daß sie Frieden und eine Normalisierung der Beziehungen zur Sowjetunion anstrebt.

Jetzt ist Washington am Zuge. Wladimir BOGATSCHOW

## Von großer Bedeutung

Eine internationale Konferenz über Probleme der Sicherheit und Abrüstung in Europa hat in Stockholm die Arbeit beendet. Am 12. März wurde die Konferenz geschlossen. Auf der Schlußsitzung wurde eine umfangreiche Palette von Fragen des Friedenskampfes diskutiert, darunter verschiedene Initiativen, Manifeste o. e. n., Kundgebungen und andere Aktionen, die in den Ländern durchgeführt werden, deren Vertreter im Dialog in der schwedischen Hauptstadt teilgenommen haben.

Die Teilnehmer des Dialogs auf dieser Konferenz haben eine Botschaft an die Teilnehmer der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa beizubringen, befaßt sich mit Fragen der weiteren Aktivierung der Tätigkeit

der politischen Parteien und Antikriegsbewegungen, die sich für Frieden, internationale Entspannung und Abrüstung einsetzen. Auf der Schlußsitzung wurde eine umfangreiche Palette von Fragen des Friedenskampfes diskutiert, darunter verschiedene Initiativen, Manifeste o. e. n., Kundgebungen und andere Aktionen, die in den Ländern durchgeführt werden, deren Vertreter im Dialog in der schwedischen Hauptstadt teilgenommen haben.

Die Teilnehmer des Dialogs auf dieser Konferenz haben eine Botschaft an die Teilnehmer der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa und die Völker der Welt verabschiedet. In der Botschaft

wird hervorgehoben, der erfolgreiche Abschluß der Stockholmer Konferenz wäre für die Festigung der Weltfriedens von enormer Bedeutung.

Um ein echtes Vertrauen in Europa herbeizuführen, sei es erforderlich, daß sich die Stockholmer Konferenz nicht darauf beschränkt, nur militärische Fragen zu erörtern, sondern daß sie sich mit den konkreten Maßnahmen befaßt, die die Völker erwarten. Zu ihnen gehören vor allem: Sofortiges Einleiten der Kernwaffenarsenale, Verzicht auf den Erstsatz von Kernwaffen, vollständige Verbot der Kernwaffen und ein Abkommen über den gegenseitigen Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt.

## Sachliche und konstruktive Begegnungen

Die Treffen der SPD-Delegation mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, K. U. Tschernenko, am 11. und 12. März in Moskau, die sowjetische Vogel, Mitglied des Obersten Sowjets der UdSSR hatten in einer aufgeschlossenen, sachlichen und konstruktiven Atmosphäre stattgefunden, hat Hans-Jochen Vogel, Mitglied des SPD-Präsidiums und Vorsitzender der Bundestagsfraktion dieser Partei, gesagt. Er sprach am 13. März auf einer Pressekonferenz in Moskau für sowjetische und ausländische Journalisten veranstaltet worden war. An der Pressekonferenz nahmen auch die Mitglieder des SPD-Präsidiums Egon Bahr und Hans-Jürgen Wisnewski teil.

Auf die bei diesen Begegnungen erörterten Fragen eingehend, erklärte Vogel, die sowjetische Seite habe ihre bekannte Position, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Begrenzung der Mittelstreckenraketen, die Rückkehr zu den ursprünglichen Zustand voraussetzt, ausdrücklich bekräftigt und alle abweichenden Erwartungen als Sattausgang bezeichnet.

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im bundesdeutschen Parlament hob die einheitliche Auffassung der Gesprächspartner über die neue, das Leben der Menschheit insgesamt betreffende, Bedeutung des nuklearen Wettrüstens hervor. Er sagte ferner: „Ebenso bestand Einigkeit darüber, daß unbeschadet der Bemühungen um weltweite Beseitigung der chemischen Waffen eine solche Regelung für Europa verankert werden sollte. Die sowjetische Seite erklärte ihre Zustimmung zu ertlichen Kontrollen gelte auch für die derartige regionale Regelung.“ Vogel sagte weiter: „Wir haben den jüngsten Vorschlag des Warschauer Pakts zur Begrenzung und Senkung von Rüstungsausgaben begrüßt.“

Beide Seiten stimmten auch überein, daß die in der ersten Tagung im Bundesdeutschen Parlament im vergangenen Jahr erörterte, die sowjetische Seite erklärte ihre Zustimmung zu ertlichen Kontrollen gelte auch für die derartige regionale Regelung.“ Vogel sagte weiter: „Wir haben den jüngsten Vorschlag des Warschauer Pakts zur Begrenzung und Senkung von Rüstungsausgaben begrüßt.“

Beide Seiten stimmten auch überein, daß die in der ersten Tagung im Bundesdeutschen Parlament im vergangenen Jahr erörterte, die sowjetische Seite erklärte ihre Zustimmung zu ertlichen Kontrollen gelte auch für die derartige regionale Regelung.“ Vogel sagte weiter: „Wir haben den jüngsten Vorschlag des Warschauer Pakts zur Begrenzung und Senkung von Rüstungsausgaben begrüßt.“

Hans-Jochen Vogel sagte weiter, die Gespräche über die Verhandlungen in Wien, für die Inkraftsetzung umfassender Teststopp-Verbindungen, die Entmilitarisierung von Inseln und wechselseitige Gewaltverzichtvereinbarungen neue Initiativen geboten erschienen.

Hans-Jochen Vogel sagte weiter, die Gespräche über die Verhandlungen in Wien, für die Inkraftsetzung umfassender Teststopp-Verbindungen, die Entmilitarisierung von Inseln und wechselseitige Gewaltverzichtvereinbarungen neue Initiativen geboten erschienen.

## Für Nordgebiete der UdSSR

BERLIN. Das Kollektiv des Maschinenbaukombinats in Eberswalde (Bezirk Cottbus, Kreis Oder) schuf ein Versuchsmodell des neuen Portalkrans vom Typ „Tschakal“. Die von einer Gruppe junger Konstrukteure des Betriebs entwickelte Krananlage ist universell. Sie ist für Verladen von verpackten wie auch von Schüttgütern in Binnenhäfen geeignet. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 12,5 Tonnen. Die elektrischen Vorrichtungen, mit denen der neue Kran versehen ist, gewährleisten optimale Auslastung des Kranes.

Der neue Kran der jungen Erfinder ist vor allem für die Hafenarbeiter des sowjetischen Nordens bestimmt. Seine Systeme sind besonders sicher bei 40 Grad Kälte.

Hans-Jochen Vogel erklärte: „Wir haben deutlich gemacht, daß wir an der deshalb ausgesprochenen Ablehnung der Stationierung auf westlicher Seite festhalten, daß wir aber mit der zunehmenden Entspannung und der weiteren Stationierung auf der Seite des Warschauer Paktes ebensover einverstanden sind.“

Hans-Jochen Vogel sagte ferner, daß sich die sowjetische Seite im Rahmen der SPD-Delegation gemachter Vorschlag in Bezug auf die Zusammenlegung der Start- und der Inf-Verhandlungen skeptisch geäußert habe. Zu gleich habe sie ihren Vorschlag, die Kernwaffenbestände in Staaten sollten sich für die Gestaltung

erreicht worden ist, zu erweitern und zu vertiefen. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik sowie zwischen den anderen osteuropäischen Staaten seit dem Abschluß des Moskauer Vertrags bestätigt, daß diese Staaten miteinander um des Friedens und der internationalen Sicherheit willen zusammenarbeiteten wollen. Dem würde unter anderem auch die weitere Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen sowie der kulturellen und wissenschaftlich-technischen Kontakte dienen.

Auf eine Frage von TASS zu den Normen der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Nuklearmächten, wie sie der Generalsekretär des ZK der KPdSU, K. U. Tschernenko, in seiner Wahrede formuliert habe, vertrat Hans-Jochen Vogel die Auffassung, daß dieser als „Prinzipien positiv und zu glauben, daß die Grundlage jeder Verständigung sein müssen“, sagte er.

SPD-Präsidiumsmitglied Hans-Jürgen Wisnewski ging auf eine Frage nach der Haltung der SPD zur Entwicklung in Mittelamerika ein und hob das große Interesse der Partei an der Partei die Bekanntheit der bestehenden Wahlen in Nicaragua gefunden habe. „In der Bundesrepublik selbst gibt es viele Initiativen zur Unterstützung Nicaraguas. Solche Initiativen gibt es auch innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, wie haben in den Sozialistischen Vereinen in Nicaragua“, führte Wisnewski aus.

Egon Bahr unterstrich in seiner Antwort auf die Frage eines Journalisten, daß die Sowjetunion die Kontinuität der Abrüstungspolitik der UdSSR.



Ein Bild, das ein Bettler um Almosen bittet, ist im häufigen Porträt der Sowjetunion. Die Landstreicher, Mittellosen und Invaliden, denen man in den Straßen und auf den Plätzen verschiedener Städte des Landes begegnet, gehören zu jenem Teil der Armen der Sowjetunion, die jüngerer sozialer Schichten sind. In der Unterklasse der Bevölkerung. In der Unterklasse der Bevölkerung. In der Unterklasse der Bevölkerung.

## Ein überzeugender Weise entlarvt

Eine Sendung über die „Probe des Beginns des dritten Weltkrieges“ auf der Grundlage strategischer Kernwaffen im Bundesstaat South Dakota“ von der Fernsehgesellschaft NBC ausgestrahlt worden.

Wie die Autoren der Sendung mitteilen, ist am 1. Oktober vorigen Jahres ein Probenstrahl genommen worden, in dem Ziele auf dem sowjetischen Territorium aufgeführt sind, die nach Vorhaben der Pentagon-Militärplaner vernichtet werden könnten. Darin dokumentiert sich auch die Konzeption der Washingtoner Strategen, wonach ein „begrenzter“ Kernkrieg möglich ist und sogar gewinnbar sei. Die offizielle Doktrin der USA, kann ein Kernwaffenkrieg nicht geführt, sondern als geteilt betrachtet werden. „hieß es in der NBC-Sendung.

NBC erwies in der Sendung darauf, daß die wichtigsten Programme für die Modernisierung der nuklearen Kräfte der USA gerade auf die Realisierung solcher Vorhaben gerichtet seien.

Gewollt oder ungewollt habe die Autoren der Sendung Erklärungen des Generalsekretärs des Weltfriedens Hauses „von Streben, im Interesse des Weltfriedens zu handeln“, in überzeugender Weise entlarvt.

## em nützt die Abwärtstrend?

Als präzedenzloses Internationales Industrieprojekt schließt die Weltöffentlichkeit die Bestimmungen der UN-Seerechtskonvention von 1982 über die Erschließung der Meeresressourcen des Meeresbodens ein. Davon, wie das Projekt verwirklicht wird, war

Schätze auf dem Meeresboden

Eingehende Forschungen haben bewiesen, daß einige Sedimentgesteine, die einen Großteil der Tiefwasserbeschichte des Meeresbodens bedecken, wichtige Rohstoffe — Kupfer, Nickel, Kobalt und Mangan enthalten. Solche Sedimentgesteine wurden als polymetallische Konkrete bezeichnet. Für die industrielle Erschließung ist nur ein Teil der Konkrete geeignet, vor allem jene, die sich außerhalb der nationalen Hoheitszonen, d. h. außerhalb des Kontinentalregimes oder der Wirtschaftszone eines Anrainerstaates, der deren Abbau kontrollieren könnte, befinden.

Schätzungen zufolge würde ein Abbau der Konkrete in den internationalen Zone des Meeresbodens in den kommenden 30 Jahren (auf den Abschnitten der sogenannten ersten Generation) ermöglichen, 290 Mio t Kupfer, 240 Mio t Kupfer, 60 Mio t Nickel, 240 Mio t Kupfer, 60 Mio t Kobalt und 6 Md. t Mangan zu gewinnen. Zum Vergleich: Die USA verbrauchen im Jahr (1981) 201 390 t Nickel, 215 Mio t Kupfer, 6160 t Kobalt und 1,15 Mio t Mangan.

Das Vorhandensein bedeutender Lager von metallischer Rohstoffe in einer Region, die sich außerhalb der Hoheitszonen irgendeines Staates befindet, bewirkt die Vorkommnisse, ein besonderes Rechtsregime ihres künftigen Abbaus zu erarbeiten. Die Normen, die dieses Regime bestimmen, gingen von der UN-Seerechtskonvention als ihr Teil ein. Vorgesehen ist die Schaffung einer Sonderorganisation einer internationalen Seerechtsbehörde, die ein unterstehenden internationalen Unternehmen, das selbständig die Förderungen der Konkrete, von Meeresboden übernimmt. Erstmals in der Welt wird eine solche Behörde auf gemeinsamer internationaler Grund-

lage geleitet werden. Zugleich werden sich die Abwärtstrend materiellen Ressourcen betreffen, die die Wirtschaftslage einer bedeutenden Ländergruppe wesentlich beeinflussen können. Über die rechtliche Grundlage der internationalen Behörde den Staaten recht weitreichende Verpflichtungen auferlegen, z. B. in Fragen des Technologietransfers bei der Konkreteförderung, zu dem möglicherweise auch ohne die vollständige Berücksichtigung der Positionen dieser Staaten.

Die Förderung von polymetallischen Konkreten von Tiefwasserabstrichen des Meeresbodens sei sehr teuer und verlangt den Einsatz der modernsten Technologie. Unterschiedlichen Schätzungen zufolge können sich die Kosten des ersten Projekts für die Erschließung eines Meeresbodens unternehmen auf internationale Unternehmen auf Hunderte Millionen bis einige Milliarden Dollar belaufen. Diese Summe soll durch die Beiträge der Teilnehmerstaaten der Konvention gedeckt werden. Außerdem werden die Staaten, die mit der selbständigen Erschließung der bei der internationalen Behörde registrierten Abschnitte begonnen haben, verpflichtet sein, ihr dafür 1 Mio Dollar jährlich zu zahlen.

Selbst eine allgemeine Darstellung der internationalen Meeresbodenbehörde und ihrer Funktionen vermittelt eine Vorstellung von der wirtschaftlichen Dimensionen dieser Frage. Ihre Erörterung bei der Ausarbeitung der UN-Seerechtskonvention dominierte die größten Gegensätze.

Die Rede auf der ersten Tagung (Jamaika) der Vorbereitungscommission der Internationalen Meeresbodenbehörde und des Internationalen Seerechtsgerichts.

den USA als formeller Vorstand genutzt und gegen die die Konvention insgesamt auszutreten und deren Unterzeichnung zu verweigern. Eine Reihe anderer kapitalistischer Industriestaaten, die gleichfalls von einem beträchtlichen Finanz- und der notwendigen Technologie verfügen — darunter Großbritannien, die BRD, Spanien und die Niederlande — zehnten einwilligen ebenfalls die Konvention nicht und nahmen eine abwartende Haltung ein. Diese Staatengruppe sucht sich folgendermaßen zu rechtfertigen: Vor der Ausarbeitung der UNO-Seerechtskonvention habe angeblich nichts ein beliebiges Staat gehindert, irgendwelche Ressourcen des offenen Meeres abzubauen. Die Konvention könne entsprechend dem geltenden Völkerrecht nur ihren Teilnehmern Verpflichtungen auferlegen — insbesondere bei Fragen der Finanzierung der internationalen Behörde sowie dem Technologietransfer an diese und an andere Länder. Die anderen Staaten aber dürften nach wie vor eine beliebige industrielle Tätigkeit im offenen Meer unabhängig von den Bestimmungen der Konvention ausüben.

Entsprechend haben vier internationale Bergbaukonventionen, die die Meeresbodenbehörde haben, doch Konkrete Großbritannien, Indiens, Chinas, Kanadas, Italiens, der BRD, Belgiens und der Niederlande umfassen. Konkrete, Ocean Mining Associates, Ocean Minerals Company — in den USA entsprechend der nationalen Unternehmenseinrichtung 10 Anträge für entsprechende Abschnitte des Meeresbodens registriert. Offenbar haben die Konvention bereits unterzeichnet, daß diese Abschnitte einander nicht überschneiden. Ähnliche Abschnitte wollen die Französische Gesellschaft zum Meeresbodenabbau, die japanische Vereinigung für Bodenschätze der Tiefwasserregionen

## Verbrecherische Ideologien verurteilt

Die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen hat die Ideologie des Nazismus, Faschismus und Neofaschismus verurteilt, die sich auf Rassenaußerschlüsselbarkeit, Haß und Terror gründet.

Eine Resolution zu dieser Frage, die von einer zahlenmäßig starken Gruppe sozialistischer und nichtkapitalistischer Länder vorgeschlagen wurde, ist auf der Sitzung der Kommission angenommen worden.

Die Kommission hat alle Staaten sowie die entsprechenden Organe und Einrichtungen im UNO-System aufgefordert, die sich Länder zum 30. März 1984, das Ende des zweiten Weltkrieges umfassend zu begeben und ihr zur Mobilisierung der Bemühungen der Völkergemeinschaft im Kampf gegen die faschistische Ideologie zu nutzen.

Die Vorbereitungskommission eingeleitet.

Doch die Resolution verleiht zwei Alternativen heraustraktualisiert. Erstens kann die Vorbereitungskommission, wie das die USA und einige andere westliche Länder gerne wollen, die ihr übertragenen Funktionen wegen der scharfen internen Gegensätze nicht erfüllen. In diesem Fall würde die Bildung einer internationalen Meeresbodenbehörde, die die Durchsetzung der UN-Seerechtskonvention verleiht oder stark verzögert werden. In absehbarer Zukunft würde nichts die USA hindern, die Meeresbodenressourcen außerhalb der nationalen Hoheitszonen auszubeten.

Hierbei versteht man im Westen sehr wohl, was das Scheitern der Konvention, die den Gesamtkomplex der Fragen bei der Nutzung des Weltmeeres und seiner Ressourcen regelt, bedeuten kann. Offenbar wünschen einige besonders skrupellose Anrainerstaaten auch weiterhin ihre Rechte auf das offene Meer über die von der Konvention bestimmten Grenzen hinaus auszuweiten. Die bereits bestehenden und erneut auftauchenden Streitfragen würden die von der Konvention festgelegte rechtliche Grundlage für ihre Regelung verlieren und zu Spannungs- und Konfrontationsherden werden. Erneut werden sich solche Probleme stellen wie der Umfang der Registrierung eines Anrainerstaates, das Rechtsregime der Meerenge u. a. Hofft man dabei im Westen darauf, daß die anderen Staaten sekundär zum Raubbau der internationalen Konsortien zusehen würden?

Eine andere Alternative, für die sich die UdSSR und die meisten Länder der Erde beharrlich einsetzen, ist die schnellstmögliche Verwirklichung der Konvention.

Die Arbeit der Vorbereitungskommission ist die Nagelprobe. Werden ihre Mitglieder in standesgemäßem Dilemma betreten und entgegen der Verwirklichung seitens der USA Fortschritte zu machen?

Offenbar sollten inanche Leute noch einmal darüber nachdenken, ob sich ihr Egoismus nicht gegen sie selbst kehrt.

## Alternativen

Neben den vier Konsortien und den Gesellschaften Frankreichs und Japans haben einweilen nur die UdSSR, Indien und die VR China Vorbereitungsarbeiten zur Erschließung von Konkretevorkommen angeordnet. Nur die UdSSR und Indien haben Registrierungsanträge bei

„Neue Zeit“

